

romanische Kirche gestanden, mit den beiden Überresten Chor und Nordkapelle. Das bedürfte aber der näheren Untersuchung hinsichtlich des Mauerwerks.

In der südlichen Kapelle ebenfalls Malereispuren, aber weniger deutlich als in der nördlichen Kapelle. Offenbar hat die starke Feuchtigkeit die Farben zerlegt. In diesem Raum findet sich ein polychromiertes Grabdenkmal des Friedrich Gütt von 1595 und seiner Ehefrau Anna Gütt von 1599 in Spätrenaissance. Neben dem Steine findet man Spuren von Malerei in blauer Farbe.

Zum Langhaus führen von außen herein eine nördliche und südliche Türe, beide spätgotisch mit übergreifendem Stabwerk. Die Türe an der Nordseite trägt ein Spruchband mit der Zahl 1479, in gotischer Minuskelschrift, an der Südseite die gleiche Zahl in arabischen Ziffern, beide in Spiegelschrift. Es sind wohl die Zahlen des Anfangjahres des Baues, der also von 1479—1482 dauerte.

Ebenso führen zu den beiden Kapellen Türen, in die nördliche von der Nordseite, die oben genannte Barocktüre mit der Zahl 1619, in die südliche von der Südwestseite; es ist die Zeit eines Umbaus der Kirche, denn auch die ältere Empore trägt diese Jahreszahl.

Noch ist die Sakristei zu erwähnen, in welche die vorhin genannte gotische Türe führt. Die Türe selbst ist von Holz mit gotischem Eisenüberzug eigener Art. Das alte Schloß ist nicht mehr vorhanden, aber man sieht noch die Stelle, an der es in seiner ganzen ungefügen Größe angeschlagen war. In diesem Räume, der ebenfalls ein Netzwerkgewölbe hat, befinden sich drei Denksteine an verstorbene Pfarrer der Gemeinde: Brothag gestorben 1671, in Barockrahmen, Ebel, Anfang des 18. Jahrhunderts, und Zandt, gestorben 1748. Daneben finden sich verschiedene Nischen, darunter eine mit eisernem Türchen, zur Aufbewahrung irgendwelcher Gegenstände. Eine schlechte Tür führt nordöstlich nach außen.

Epitaphien finden sich auch an der Außenseite der Kirche, die früher von einem Friedhof umgeben war.

Diese alte Kirche hat nach Norden, der Altstadt zu, eine ihr entsprechende Umgebung, indem hier noch die einzigen gotischen Häuser stehen mit spätgotischen Rundportalen. Das, eine jetzt das städtische Armenhaus, das andere ein Privathaus. Das ganze ein eigenartig künstlerisches Bild. Schade, daß Kirche und Häuser in etwas vernachlässigtem Zustande sind.

### Aus der Geschichte der Kirche.

Sehr viel findet sich über die alte Geschichte der Kirche nicht in den Akten des Generallandesarchivs.

In einer Relation, „wie es mit Aufbau und Erhaltung der Kirchen, Pfarr- und Schulhäuser in der Landgrafschaft Saufenberg und Herrschaft Rötteln gehalten wird“ vom 4. Mai 1614 (Herrschaft Rötteln fasc 653) findet sich folgende Be-